

Die Millionenverluste bei der Wohnungsbaupolitik.

Wohnungs- und Siedlungsfragen vor dem Preussischen Landtag.

In der gestrigen Sitzung des Preussischen Landtages wurde die Beratung des Wohnungsbauausbaus bei der Bekämpfung des Wohnungs- und Siedlungsproblems fortgesetzt. Nachdem Abg. H. Müller (Komm.) das Wohnungsbau- und Siedlungsproblem des Landes (S. 10) als ein Problem der Wohnungsbaupolitik bezeichnet hat, nahm der Landtagspräsident, Abg. Schuler, das Wort.

„Der Wohnungsbau“, so führte der Redner aus, „genügt noch immer nicht entfernt, um auch nur das dringende Bedürfnis zu befriedigen. Das Kapital verliert sich nicht zur Vergabe von Baugeldern, weil ihm die Zinsgewinne aus dem niedrigen Zins für die freie Wirtschaft auf diesem Gebiete nicht mehr ausreichen. Die freie Wirtschaft ist schaffend und auch dem Mittelstand wieder aufzuleben; daher sollte zu rasch wie möglich ein Umwandlung erfolgen. Der Minister muß sich auch bemühen, Mittel und Wege zu finden, um dem Wohnungsbau einen größeren Anteil aus der Hauszinssteuer zuzuwenden.“

Das Wohnungsproblem ist ein Finanzproblem. Wir kommen aus der Wohnungsnot heraus nicht ohne ein detailliertes Wohnungsbauprogramm heraus, wie es nach dem Beispiel Englands für die Deutschen aufgestellt werden sollte. Die Staatsgelder für den Wohnungsbau dürfen aber nicht in falsche Kanäle geleitet werden.

Wozu der ungeheure sozialistische Apparat der Landesparlamentarier, der Beamten und Wohnungsfürsorge-Gesellschaften? Wie kommt man Erwerbslosenfürsorge, aber an solche Gesellschaften geben, anstatt an diejenige, die den Wohnungsbau wirklich etwas verstehen? Von 8 1/2 Millionen dieser Gelder sind

5 Millionen glatt verlorengegangen!

Die Mißwirtschaft bei der „Heimstätte“ und das Versagen der Staatsaufsicht sind gerichtlich festgestellt. Ich mache dem Minister daraus keinen Vorwurf; wirtschaftliche Betriebe lassen sich eben nicht verwalten. Diesen Gesellschaften darf kein „Heimlich“ zugewendet werden. Die „Wohnungsfürsorge-Gesellschaft“ für Westfalen hat 12 Direktoren! Ungedreht das große Heer ihrer Beamten. Sie hat aber auch noch für nötig gehalten, eine Bau-Mittelgesellschaft aufzugeben, bei der sie sich mit 86 Millionen beteiligt. Von der Art des Betriebes und der Verwaltung ist mir nichts bekannt. Die Bauausführungen selbst zeigen die größte Schematisierung; in diesen Wohnungen kann kein Arbeiter sich wohl fühlen. Wenn wir den Mißständen in der Baugewerbe nicht beseitigen, werden wir

in 50 Jahren der Wohnungsnot nicht Herr.

Und wie sieht es um den Nachwuchs in diesen „gemeinschaftlichen“ Anstalten? Niemand will dort ein Verblühen nach dem anderen abgeben.

Ministerdirektor G. v. S. hob hervor, daß erhebliche Ueberflüssigkeit der Hauszinssteuer des Vorjahres die besondere Berücksichtigung der kinderreichen Familien ermöglicht. Bezüglich des Schutzes der Bauarbeiter wolle das Reich auf diesem Gebiete die Führung haben; ein Entwurf liegt vor, den die Länder nur begutachten könnten. Eigene Wege könnten hier sehr rasch gehen. Die staatlichen Baupolizeien seien nur in sehr geringer Zahl vorhanden, die übrigen Baupolizeien seien gemeinlich von ihnen seien nur etwa 100 abgebaut worden. Nach der amtlichen Statistik seien in dem Jahre 1. Oktober 1923 bis 1. Oktober 1924 55 200 Wohnungen fertiggestellt worden; im Bau begriffen wären in demselben Zeitraum 58 200 Wohnungen gewesen.

Abg. Hagemann (Ztr.) begründet den Antrag seiner Fraktion auf Vorlegung eines Geleitentwurfs über Anweisung von Garten- und Heimstättengebieten.

Abg. Wandorff (B. Berga.) begründet den Antrag seiner Fraktion auf Auflösung des Wohlfahrts- und Heilfürsorgeausschusses. Abg. Wandorff ist dafür lebhaft sachlich, nicht persönliche Gründe.

Minister Dietrich

erklärte seine grundsätzliche Bereitschaft, den Kreis der Aufgabeberechtigten zu erweitern. Das Aufkommen an Hauszinssteuer werde für das nächste Jahr auf 360 Millionen geschätzt, während es für das vergangene Jahr 270 Millionen betragen habe. Die Baugesellschaften erhalten die Zuschüsse aus der Hauszinssteuer nicht direkt von der Zentrale, sondern durch die Gemeinden und Regierungspräsidenten. Wohnungsbaugesellschaften seien als öffentliche Anstalten schon vor dem Krieg geschaffen worden, weil das private Kapital und die Industrie nicht in der Lage waren, zu bauen. Wir können bei unseren preussischen Finanzen das englische Muster nicht ohne weiteres nachahmen. Darauf vertrat das Haus die Weiterberatung auf Dienstag 1. Okt. Die Beratung des Provinzialhaushalts- und Kreisfinanzhaushaltentwurfes. Schluß 1/2 Uhr.

Der Prozeß gegen den Landrat Vogl.

Torgau, 28. September. Vor dem Großen Schöffengericht begann heute vormittag der Prozeß gegen den Landrat Vogl von Liebenwerda und dessen Sparta-Feldprediger Meres, die des Betruges, der Untreue und der Weisheitsdummheit von antiken Herden angeklagt sind. Den Verhandlungen wohnten Vertreter des Oberpräsidiums und des Regierungspräsidenten bei. Gleich zu Beginn beantragte die Verteidigung die Ablehnung eines Schöffens wegen Befangenheit. Der Schöffe sei kommunistisch, habe mit Landrat Vogl dienstliche Zusammenhänge gehabt und sei obendrein Kreisverwalter und als solcher interessiert. Das Gericht wies die Befangenheitsanträge nach kurzer Beratung für nichtig ab. Eine Hauptverhandlung wurde später nachmittags, um 10 Uhr, nach Beginn endlich zurückgezogen, so daß nunmehr die Verhandlungen eingeleitet werden konnten. Der Verteidiger Vogls, Rechtsanwalt Lüthjohann, glaubte zunächst den Vorbringen veranlassen zu sollen, die Presse auf die Anforderung objektiver Berichterstattung hinzuweisen, eine Aufklärung der Verhandlungen. Landgerichtsrat Rüchler erwiderte, daß die Verhandlungen der Vorbringen entgegen gegeben hätte, wurde in die Vernehmung Vogls eingeleitet.

Landrat Vogls Personalien.

Vogl besuchte das Gymnasium in Regensburg, studierte ein Semester Jura und drei Semester Medizin, war dann Strafrichter unter Verweisung und Verabreichung zum Offizier der Landwehr. Später war er Magistratefskandidat. Im Krieg wurde er Oberleutnant und Kompagnieführer. Seit Juni 1920 war er in Liebenwerda tätig.

Der Angeklagte Meres

gibt an, die Oberrealschule bis Obertertia besuchte zu haben. Dann war er Lehrling und Beamter bei verschiedenen Stellen, bis er im April 1922 Direktor der Kreispartei

Liebenwerda wurde. Heute ist Meres, gegen den ein Disziplinarverfahren schwebt, seines Postens enthoben. Es kommt Johann zu einer Ausgiebung.

Erörterung der Strafbankverteilung.

Die beauftragte vom Angeklagten Vogl an einen Berliner Geldgeber übermittelte wurden, der gegen die doppelte Wechselsumme den Betrag von 500 000 Mark zum Anfauf der fortgeführten Schulden für Siedlungsbedürfnisse hergab. In eingehender Darstellung gibt der Angeklagte Vogl an, wie es bei den Verhandlungen über den Wert darauf lag, zu erklären, daß er sich für berechtigt gehalten habe, diese Geldsumme abzugeben, da ihn der Kreisaußschuß dazu ausdrücklich ermächtigt habe, auf irgend eine Weise 500 000 Mark zu beschaffen.

Die Verteidigung gibt der Ansicht Ausdruck, daß es überflüssig sei, diese ganzen Fragen hier zu erörtern, da sie schon in der Verhandlung über einen besonderen Betrag in Berlin erledigt wurde. Der wichtigste Ausgang dieses Wechselgeschäftes, der dadurch entstand, daß der Berliner Geldgeber die Depotschuld in Höhe von 500 000 Mark weitergegeben hatte, während gleichzeitig die dem Kreis übergebenen Depotschuld durch die Vertreter der Kreisverwaltung in Genossenschaftsgeldern anfallt wurden, hat nach ihren Aussagen die beiden Angeklagten dazu veranlaßt, weitere Geldgeschäfte zu tätigen. Meres, wie er durch einen Berliner Geldmann auf den Gedanken gebracht sei, an den Kreispartei die Kreispartei zu schreiben, die die Hypothek von 1/2 Million zu vermitteln, mit der Bedingung, daß dieser dabei auch einen faulen Wechsel von 150 000 Mark in Kauf nehmen sollte.

Nachdem der erste Versuch, 1/2 Million zu beschaffen, fehlgeschlagen war, erhielt Schmidt als der Kreispartei Liebenwerda einen Zehntelbetrag von 300 000 Mark in Form eines Wechsels. Diesen Wechsel konnte Schmidt nirgendwo unterbringen und er kam deshalb nach Liebenwerda, um statt des einen Wechsels von 300 000 Mark, sechs Wechsels auf je 50 000 Mark zu erhalten. Diese Wechsels haben die Angeklagten Vogl-Meres Schmidt als Aufgabe gegeben. Die große Frage war nun die, ob Vogl und insbesondere der Angeklagte Meres das Geschäft mit Schmidt als eigenem Geschäft angesehen hatten, oder ob es wirklich ein Geschäft zugunsten des Kreises gewesen sollte. Meres stellte die Sache so dar, daß seine frühere Aussage, es handle sich um ein Privatgeschäft, dahin auszuliegen sei, daß es sich um

ein im Interesse des Kreises, aber ohne Wissen des Sparta-Vorstandes eingeleitetes Geschäft handelte.

Weiterhin befaßte sich die heutige Verhandlung mit der Tatsache, daß die beiden Angeklagten die beiden Angeklagten gar nicht berechtigt waren, derartige Wechselgeschäfte vorzunehmen. Die Verteidigung erklärte, sie werde im Laufe der weiteren Verhandlung unter Beweis stellen, daß die Sparta-Einrichtungen überhaupt ungültig seien. Differenzen zwischen den Aussagen ergaben sich bei Erörterung der Frage, ob der Angeklagte Vogl den Angeklagten Meres anweisen hat, bei der Ausstellung der sechs kleinen Wechsels für Schmidt als noch die Interimschrift eines Sparta-Vorstandes mitzubringen. Meres bestritt das, während Vogl in Verteidigung früherer Aussagen erklärte, daß er bereits vor der Verhandlung mit Schmidt das Geschäft mit Meres eingeleitet habe. Der Vertreter der Anklage glaubte die Behauptung des Angeklagten Vogl widerlegen zu können aus einem Schreiben, in welchem die beiden Angeklagten unterzeichnet bescheinigt haben, daß das Büro der Kreispartei unter einem der Wechsels von ihnen anerkannt werde. Vogl behauptet aber, er habe nicht gewußt, daß unter dem Wechsel die Interimschrift des Kreises steht. Auf Antrag der Verteidigung wird Johann die Verhandlung abgebrochen, da der Angeklagte Meres den Erörterungen nicht mehr folgen kann.

Zu den französisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen.

Paris, 28. September. Aus Washington wird gemeldet, daß die Vollziehung der französischen und der amerikanischen Delegationen ungefähr 25 Minuten dauerte. Die amerikanische Delegation überreichte den Amerikanern eine Note, in der neben neuer Vorläufer ausföhrlich die Zahlungsfähigkeit Frankreichs dargelegt wird. Nach dem Aufbruch der französischen Delegation setzte die amerikanische Schuldenkommission die Sitzung fort. Die amerikanische Kommission trat um 1/2 Uhr erneut zusammen, um sich einig zu werden über ihre Haltung schuldig zu werden. Um vier Uhr sollte die amerikanische Antwort im Verlaufe einer neuen Vollziehung den Franzosen überreicht werden. Eine hohe Persönlichkeit des Schatzamtes hat erklärt, daß Mellon optimistisch sei und die Möglichkeit einer erfolgreichen Lösung für wahrscheinlich hält. Die Verhandlungen nehmen einen normalen Verlauf, so daß keine Rede von Zusammenbrüchen sein könne. Bis zur Beendigung der Verhandlungen werden an die Presse keinerlei offizielle Mitteilungen ausgegeben werden. Die Meldungen der französischen Sonderberichterstatter in Washington betonen die Möglichkeit einer Annäherung der beiderseitigen Standpunkte. Das gestern abend überreichte neue amerikanische Gegenangebot hat in den Kreisen der Abordnung keinen unangenehmen Eindruck hinterlassen. Die Amerikaner haben sich zu verschiedenen Zugeständnissen bereit erklärt.

Eine weniger optimistische Note schlägt der „New York Herald“ an, der den Standpunkt der amerikanischen Regierung an Hand Washingtoner Telegramme wie folgt zusammenfaßt: Die Vereinigten Staaten werden eine Regelung einleiten, die die Zahl der französischen Millionen Zinsen jährlich übersteigt. Diese Zahlungen würden die Liquidierung der Kapitalschulden ermöglichen, im übrigen aber den amerikanischen Steuerzahler mit sämtlichen fälligen und fünfjährigen Zinsen belasten. Diese Zinsen betragen zu 4 Prozent gerechnet 160 Millionen Dollar für das erste Jahr und werden bis zur Beendigung der Amortisation der französischen Schulden abnehmen. Insofern werden die amerikanischen Zinsen, die Amerika zu übernehmen hat, fast 6 Milliarden Dollar erreichen. Staatssekretär Mellon ist der Ansicht, daß ein solches Abkommen wegen der daraus resultierenden starken Belastung der amerikanischen Bürger von dem Kongress nicht genehmigt wird.

Abd el Krim's Kampf im eigenen Lager.

Madrid, 29. September. Wie aus Marokko gemeldet wird, haben sich mehrere Stämme unter der Führung des Stammes Beni-Ujan gewendet. Abd el Krim's Heeresfolge zu leisten. Nach Schweizer Mittermeldungen sind die Ereignisse in Marokko für Frankreich zu dem Zeitpunkt, als es sich anfangen zu entwickeln, mehr als 150 000 Mann französische Truppen, haben auf dem Kriegsschauplatz. Die Kosten und auch die

Differenz an Menschenteilen sind entsprechend. Die französische Provinzpresse berichtet denn auch fast Nummer für Nummer von den Niederlagen des neuen Krieges auf Frankreich. Man findet häufig Nachrichten über den Tod von Landeskindern. Dagegen fehlen Meldungen über den fortwährenden Rückschlag von Verstärkungen.

Die spanische Botchaft in Paris bemerkt ausdrücklich die Gerüchte über die Einnahme von Aldir.

Dem französischen Kommunisten Doriot ist es nicht gelungen, in Marokko an der Spitze der Selbst in der Verleumdung als Araber wurde er erkannt, so daß er sich entschließen mußte, die Mission in Marokko aufzugeben. Doriot befindet sich wieder in Frankreich.

Als Nachfolger Spauteys für den Posten des Generalgouverneurs von Marokko wird der gegenwärtige Untaminister Sieeg genannt.

Amerikanische Unverschämtheiten gegen Deutschland.

Newport, 28. Sept. In Washington hat eine Erklärung der Heeresleitung über die Bewaffnung der Luftschiffe große Sensation hervorgerufen. Die Heeresleitung hat sich geweigert, den Wunsch der Regierung um die Kontrolle und Revision der „Los Angeles“ zu erfüllen, da Major John A. Kennedy, der das Luftschiff geführt hat, fürchtet, daß die „Los Angeles“ den Weg der „Zentralpost“ gehen könnte. Kennedy behauptet die Deutschen, daß sie für die „Los Angeles“ schlechtes Material verwendet hätten. Die Gaszellen seien von außerordentlich leichter Bauart. Die anderen Zellen seien von schlechterer Bauart, alles zu wissen und aus der Kriegszeit stamme. Weitere Klagen richten sich gegen die Ausrüstung, die bereits zerfallen sei.

Ein Luftschiffoffizier des Kriegsministeriums sagte, daß die deutsche Belastung, die das Luftschiff nach Amerika gebracht habe, verächtlich wäre, die Amerikaner in die Führung und Behandlung des Luftschiffes einzunehmen, jedoch hätten die Amerikaner sich angewandt, alles zu wissen und aus der deutschen Unterwelt abgeklaut. Die Deutschen hätten die Amerikaner gewarnt und ihnen geraten, die Steuerung und die Zellen besonders zu beachten und sie nicht zu halten. Alle Warnungen der deutschen Zepellinler seien nicht gehört worden, so daß jetzt die „Los Angeles“ in einem sehr schlechten Zustande sei.

Dr. Eckener weist die Vorwürfe zurück.

Wien, 29. September. Dr. Eckener hat heute einem amerikanischen Pressevertreter erklärt, die Behauptungen Kennedy's, daß zum Bau des Z. A. 3 schlechtes Material verwendet worden sei, völlig unbegründet sei. Dr. Eckener sagte, für den Bau eines Luftschiffes ist nie besseres Material genommen worden. Vor allen Dingen haben wir den Luftschiff während des Fluges über den Ozean unter Leben anvertraut.

Französisches Paktangebot an die Türkei.

Konstantinopel, 28. Sept. Wie verlautet, hat Frankreich gelegentlich der Verhandlungen, die angeblich in der französischen Botchaft in Konstantinopel zwischen dem dortigen französischen Botchaftsrat Sarrazin und dem türkischen Minister Schükrü Bei Naha stattfanden, der Türkei den Abschluß eines französisch-türkischen Sicherheitspaktes angeboten. Frankreich ist bereit, der Türkei im Falle von Angriffen und in Nordafrika erhebliche militärische und territoriale Zugeständnisse zu machen und die Türkei am in der Wajufstraße zu unterstützen. Es fordert dafür aber eine türkische Garantie des französischen Mandatsgebietes in Syrien und Arabien hinaus eine engere Ausdehnung der Türkei an Armenien und Polen.

Aus Stadt und Umgebung Die Stadtverordneten an der Arbeit.

Nach einer vierteljährlichen Pause nahmen gestern Abend die Stadtverordneten ihre Arbeit wieder auf. In der Sitzung hat die Kommission 14 Punkte mehr die Tagesordnung auf, so mußte man sich vornehmlich auf eine Dauerlösung des Stadtverordnetenvorstandes, die dieser nach einer längerer Erklärung des Oberbürgermeisters über den Schulhaushalt ein abgab, nahmen eine halbe Stunde in Anspruch, worüberhaupt in die Tagesordnung eingetretener werden konnte.

Das Ausgeben des Kommunisten Menz aus dem Stadtverordneten-Kollegium wurde zur Kenntnis genommen. Die Wahl eines Beisizers für das Meetingamt und Ersatzwahlen für verschiedene Deputationen, wurden schnell erledigt.

Eine sehr ausgedehnte Debatte entpinn sich aber dann über Punkt 4 der Tagesordnung: Verwendung der Ueberflüsse der Städtischen Werke aus dem Jahre 1924, bei dem wieder die Frage einer Wirtschaftsbefreiung an die Arbeiter der Städtischen Werke aufgestellt wurde. Die wichtige Beschlüsse gegen den Magistrat Stadtd. Die an die Beschlüsse der Verwaltung der Angelegenheit an den Bezirksauschüß und Ablehnung des Punktes von der Tagesordnung. Oberbürgermeister Herrzog präsierte noch einmal den Standpunkt des Magistrats, der es letztlich ablehnte eine derartige Befreiung zu gewähren. Infolge der langweiligen Diskussion wurde die Sitzung abgebrochen und die Beschlüsse der Kommission nicht mehr diskutiert. Die Sitzung wurde durch den Antrag Stadtd. die Beschlüsse der Kommission nicht mehr diskutiert. Die Sitzung wurde durch den Antrag Stadtd. die Beschlüsse der Kommission nicht mehr diskutiert.

Der Kommunist K. v. S. nahm dann das Wort zu einer längeren Propaganda, die er wohl mit Rücksicht auf seine Stellung als Mitglied der Kommission annehmen wollte. Er ergriff die Gelegenheit der Stadt am Arbeitserwerb, die Organisation sei nur, reaktionäres Werkzeuge zur Unterdrückung des minderbemittelten Volkes. Stadtd. Gehmlich drückte sich über den Standpunkt der Kommission aus. Stadtd. drückte sich über den Standpunkt der Kommission aus. Stadtd. drückte sich über den Standpunkt der Kommission aus.

Letzte Depeschen

Eigene Radiomeldungen.

Das preußische Wahlgesetz angenommen.

Berlin, 29. Sept. In Beginn der heutigen Sitzung des preussischen Landtages fand das Wahlgesetz für die Provinzialparlamente und Kreisparlamente zur dritten Beratung. Ein Vertreter des Staatsministeriums teilte mit, daß die Regierung bereits einen Entwurf vorbereitet habe, in dem erstattet werde, daß die Wahlen nach dem alten Gesetz nicht stattfinden könnten. Der Gesetzentwurf wurde dann angenommen. Die Wahlen finden nunmehr am 29. November nach dem neuen Gesetz statt. Die Verabschiedung des Staatsministeriums über die Durchführung der Provinzialparlamentwahlen ist damit erledigt.

Deutsch-russische Kreditverhandlungen.

Berlin, 29. September. Wie halbamtlich gemeldet wird, treffen die von einzelnen Blättern veröffentlichten Meldungen, daß sich anlässlich des bevorstehenden Abschlusses der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen die beiderseitigen Delegationen über die Einzelheiten eines von Deutschland an Russland zu gebenden Kredites von 100 Millionen Mark zum Ankauf landwirtschaftlicher Maschinen bereit sind, nicht zu. Inzwischen deutschen Wirtschaftskreisen und den in der Zeitung erschienenen Kreditverhandlungen, an denen die Reichsregierung jedoch nicht beteiligt ist. Lieber den Verlauf dieser Verhandlungen kann noch nichts Abwärtendes gesagt werden.

Auflösung der belgischen Kavallerie?

Paris, 29. September. Nach einer Brüsseler Meldung des „Ceuvre“ bereitet die belgische Sozialdemokratie einen Antrag vor, der die Auflösung der belgischen Kavallerie vorschlägt. Es stützt sich auf die Erfahrungen der letzten Kriege. In dem Antrag wird darauf hingewiesen, daß die Aufhebung der Kavallerie eine jährliche Ersparnis von fünfzig Millionen Franc bringen werde.

Wohnungstakt welche sich vor allem in der Großstadt mehr bemerkbar macht, soll der Kleingarten Ersatz für die zu engen Wohnungen sein und Erholung, Licht und Sonne bieten. Leider gibt es immer noch viele Stadterweiterungen, die für die Ziele der Kleingärten wenig übrig haben. In Wiesbaden ist die Stadterweiterung der Bewegung festgesetzt. Es soll an der heutigen Straßensysteme eine neue Kleingartenzone mit dem Namen „Gute Hoffnung“ eingerichtet werden. Falls diese Anlage noch nicht ausreicht, ist von der Stadt weiteres Land, ein Grünstreifen, der sich von Hohenhaus Schloßpark, westlich der Stadt bis an die Weihenstephanstraße hinzieht, vorgesehn. Da die Einrichtung von Gartenanlagen viel Geld erfordert, sprach sich der Rat der Kleingärtner mit dem Stadtrat über die Möglichkeit, die Kleingärten zu verpachten. Es sollen weitere Vorträge mit sehr interessanten Themen abgehalten werden. Zum Schluß wurden verschiedene Diskussionen, welche den Kleingärtnern noch unbekannt waren an Hand der ausgeteilten Früchte durch Stadtrat Welter Heidermann, erläutert. Anmeldungen für Kleingärten nehmen noch die Vorsitzenden der Gartenvereine „Erholung“ und „Gute Hoffnung“ entgegen.

Wetterausblick. Für das mittlere Norddeutschland: ziemlich kühl, größtenteils trübe. Für das Süddeutschland: überaus veränderliches trübes Wetter mit wechselnder Temperaturveränderung.

Aus Kreis und Nachbarkreisen

Aus unserer Nachbarkreis Halle.

Vertretung der Feuerbestattungsvereine. Die deutschen Feuerbestattungsvereine hielten am Sonnabend und Sonntag hier ihre Vertretertagung ab, zu der gegen 100 Vertreter aus allen Germanen Deutschlands erschienen waren. Ein. Mat. Dr. Wegscheider eröffnete die Versammlung. Im Verlauf der Tagung des Sonntagvormittags wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die Vertreter erlauben sich vorab, daß die Regierung endlich ihr Jögern aufhört und gemäß dem Willen der höchsten Stellen im Reich diesen endlich den Gelegenheit zur verfassungsgemäßen Behandlung vorlegen und zunächst durch Veröffentlichung des Entwurfs der öffentlichen Kritik Gelegenheit zu einer Stellungnahme geben wird.“ Die Verammlung beschloß, die Forderung mit den jüngsten Vortommitteln im Dresdener Krematorium.

Schweres Automobilunglück. Am Sonntag ereignete sich auf der von Weisberg nach Halle führenden Kreisstraße ein schweres Automobilunglück. Der Fahrer einer Kraftdrolschke verlor die Gewalt über den Wagen und staupte in den Chauffagegraben. Die Insassen erlitten mehr oder weniger starke Verletzungen, während der Kraftwagenführer nur geringe Hautabstürzungen davontrug. Der Wagen bildete einen einzigen Trümmerhaufen.

Preisgekrönter Entwurf. Bei dem von der Stadt Waha veranstalteten Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein neues Reform-Neugymnasium wurde die Arbeit des Hallenser Architekten Ostermaier unter 90 Entwürfen preisgekrönt.

Stung vor Woiensbüschen. Auch die Hallische Kriminalpolizei ist in ihrer Ausrüstung mit Schuppenpanzern dem Beispiel anderer Großstädte gefolgt. In diesen Panzern wurden die neuen Schuppen erprobt. Die Panzer, die verhältnismäßig leicht sind und den ganzen Körper schützen, haben den aus unmittelbarer Nähe abgegebenen Schüssen aus einer Armeepistole Widerstand geleistet.

Gröbers. Motorrad-Wettfahrt. Am Sonntag wurde hier von Hallischen Motorradklub 1924 die Klubmeisterschaft ausgetragen. Die 51 Kilometer lange Strecke führte in drei Stunden von Gröbers über Diebstau, Mülling, Vogau, Gröbers. Es hatten 33 Fahrer gemeldet, von denen allerdings mehrere nicht starteten. Um 3.05 Uhr erfolgte der erste Massenstart. Die Schwierigkeiten des kalten, glatten Pflasters traten bald in Erscheinung und fielen höchste Anforderungen an die Fahrer. Mehrere, zum Glück leichte Stöße waren die unangenehmsten Folgen. Sehr gefährlich war der Sturz eines Fahrers mit Beinwunden aus. Das Motorrad kam an einer scharfen Kurve berast ins Schleudern, daß der Fahrer die Gewalt verlor. Mit großer Gewalt staupte das Fahrzeug gegen einen Straußenbaum. Kopf über flogen der Fahrer und die ihn begleitende Dame auf den Asphalt. Doch das Glück war ihnen hold. Eine Verletzung kamen beide wieder auf die Beine und nachdem das Fahrzeug einigermaßen hergerichtet war, konnten sie ohne jede fremde Hilfe nach dem Startplatz fahren. Die Veranstaltung war im ganzen gut gelungen.

Paris. Einbruch. Bei einem heiligen Einbruch wurde eingebrochen. Als Täter konnte ein 15jähriger Bursche festgestellt werden.

Sämlere Unpeller in Marokko.

Paris, 29. September. Berichte, nach denen die französischen Truppen in Marokko zu einer neuen großen Offensive übergingen, sind verfrüht. Die Lage ist unverändert. In Marokko ist von schweren Gezeitenströmen heimgeführt worden. Die Telefonverbindungen mit Algier sind gelöst. Das Flugfeld von Sana ist in einen trocknen See umgewandelt. Im Gebiet von Taza hat sich das Wetter besser gestaltet, aber der Fluß m'Goun kann noch immer nicht überfließen werden. Neue Angriffe der Rif-Army auf das Bihnamassif werden gemeldet. Abd el Krim verwarf seine Propaganda bei den Stämmen der Beni bou Yahj.

Massenverhaftungen in Teheran.

London, 29. September. Wie die „Chicago Tribune“ aus Teheran meldet, haben die persischen Behörden gestern morgen 12 Tausend, die im Verdacht stehen, mit der russischen Legation in der letzten Zeit eine besonders lebhaftige Zusammenkunft gehabt, verhaftet. Später wurden der bei der Legation beschäftigte Radiotelegraphist sowie mehrere Arbeiter und Arbeiter, denen man vorwarf, Plakate und Flugblätter für Propagandazwecke verfertigt zu haben, von den Behörden verhaftet. Die Polizeiwache rund um die Gebäude der russischen Legation ist von den verhafteten Truppen verlagert worden. Ein von den Eingeborenen unternommener Versuch, die Sommerquartiere der russischen Legation zu plündern, wurde vereitelt.

Leipziger Produktentwerfer vom 29. September.

Eigener Stadtbericht.
Weizen 200-210, Roggen 160-170, Sommergerste 220 bis 245, Wintergerste 182-192, Hafer, alter 210-230, Hafer, neuer 180-200, Mais 202-210, Raps 325-345, Erbsen 250-285. Alles ruhig, bezahlt und Brief.

Aus dem Reich.

Töchter Mörner, eines Fallschirmschützen.
Sagan, 29. September. Einen tragischen Abschluß fand der Saganer Flugtag. Der Fallschirmsport Duar führte infolge Verlangens des Fallschirms aus 300 Meter Höhe ab und war sofort tot. Er hatte einen Genickbruch erlitten. Infolge des Unfalls wurden die weiteren Veranstaltungen abgebrochen.

Ein schlechter Sohn. Der geriet ein Arbeiter mit seinem Vater in Streit, der bald in eine wilde Schlägerei ausartete, in deren Verlauf der Sohn dem Vater ein Ohr durchschlug. Der angriffsüchtige Sohn hatte danach nicht mehr gehandelt. Er lauerte seinem Vater nochmals auf und bearbeitete ihn so schwer mit einem Beil, daß der Überfallene zusammenbrach. Die Polizei brachte die beiden in Haft.

Magdeburger. Aus dem Fenster gestürzt. Der Arbeiter Willi B. stürzte am Sonntag aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes Helmstedter Straße 36a auf den Hof hinab und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu. Der Abgelagerte wurde in seiner verletzten Verfassung dem Krankenhaus Zandberg zugeführt.

Unterwiesing. Von einer fallenden Wand verunglückt. Ein heiliger Bergmann wurde auf der Straße „Gredene“ von einer fallenden Wand verunglückt. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Leipzig. Das Opfer einer Branderei. Am 20. d. M. früh gegen 4 Uhr ist ein 27jähriger Kanalarbeiter in der Leichter Straße von einem 27jährigen Konkretisten durch einen Fallschirm auf Boden geschlagen worden und dabei so schwer verunglückt, daß er an den Folgen eines Schädelbruchs am 25. d. M. im Krankenhaus St. Jakob gestorben ist.

Aus aller Welt.

Ueberflutungs-Katastrophe in China.

Peking, 28. September. Infolge eines Sturmes des südlichen Hauptdamms des Gelben Flusses ergießen sich jetzt die Wasserengen unaufhaltsam südwärts und man glaubt, daß sie durch den großen Kanal in den Jangtse strömen werden. Die Ueberflutungen sind die schlimmsten seit 1778. Ueber 1500 Kilometer stehen unter Wasser. Ueber zwei Millionen Menschen sind obdachlos. Viele hunderte ertranken. Die internationale Kommission hat ein Hilfswort begonnen.

Flugzeugunglück in Japan. In Japan sind zwei Motorflugzeuge in der Luft zusammengefallen. Die Insassen sind tot und beide Maschinen zerstört.

Die Schuld an dem amerikanischen Unterseebootunglück. Die amtliche Untersuchung über die Ursache des amerikanischen Unterseebootunglücks ergab, daß die Schuld der Katastrophe dem Kapitän Dehl des Dampfers „City of Rome“ zuzuschreiben ist.

Stadtheater Halle.

Dienstag, 7.30 Uhr. 4. Vorstellung für Dienstag-Stammkarten. Das Glöckchen des Eremiten. Komische Oper von Alce Maillart.

Mittwoch, 7.30 Uhr. Die heilige Johanna. Dramatische Geyonit in sechs Szenen und einem Epilog von Bernard Shaw.

Donnerstag, 7.30 Uhr. 4. Vorstellung für Donnerstag-Stammkarten. Trübsal. Eine tragische Begebenheit in drei Aufzügen von Franz Rahl.

Freitag, 7.30 Uhr. 4. Vorstellung für Freitag-Stammkarten. Der Troubadour. Oper in vier Aufzügen von G. Verdi.

Sonntag, 7.30 Uhr. Judith. Eine Tragödie in fünf Aufzügen von Friedrich Schiller.

Montag, 7.00 Uhr. Das Glöckchen des Eremiten. Komische Oper von Alce Maillart.

Montag, 7.00 Uhr. Lantanhüter und der Sängerkrieg auf der Wartburg von H. Wagner.

Herausgeber: Ludwig Bahl.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Ernst von Silberstein; Karl Reuß, Sport und Anzeigen; A. Ranf. — Druck und Verlag: Wertheburger Druck- und Verlagsanstalt v. Bahl, Amtlich in Wertheburg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Sil

Henkel's Bleich- u. Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Resenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Geschäftsübernahme.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich das
**Zigarren-Geschäft
des Herrn Hartung
Hälterstraße Nr. 9.**

Durch eigene Zigarrenfabrikation bin ich
in der Lage, bei soliden Preisen nur gute
Ware zu liefern und bitte bei Bedarf um
gütige Berücksichtigung

Vochachtungsvoll
Max Holler.

Geschäftsprinzip: Preiswert und gut!

Küblers echte Sportjaden

für Damen von 19.— bis 23.—
für Herren " 19.— " 23.—
für Kinder " 9.75 " 17.—

je nach Größe.
Küblers Fabrikate sind gesund, dauerhaft, elegant,
können ausgebleicht werden, sind waschbar u. verlieren
die Form nicht.

A. Henckel,

Spezialgeschäft für Woll- u. Wirkwaren. Delgrube 29.

Rittergut Ringhofen

bei Mühlberg i. Thür., Station Wandersleben
(Strecke Erfurt-Neudietendorf-Gotha),
eigene Gutsverwaltung, reichliches Stammtgut,
das seit 200 Jahren in obdiger Familie ist,
250 Morgen groß, mit schönen Gebäuden,
Park und Ziergarten liefert unter günstigen
Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Be-
sichtigung bei vorheriger Anmeldung erwünscht.
Thüringer Raiffeisenorganisation
Erfurt.

Für Lebensmittelgeschäft
wird ein geeigneter

Laden

in guter Geschäftslage gesucht.
Angebote unter 246/25, an die Exp. d. Bl.

Geschäftsprinzip: Preiswert und gut!

Kinderkleidung



Elegant, gesund, dauerhaft

A. Henckel, Delgrube 29.

Spezialgeschäft für Woll- und Wirkwaren.

Deutschnationale Volkspartei u. Deutschnationaler Arbeiterbund

Freitag, den 2. Oktober, abds. 8 Uhr
**Hindenburg-
Geburtstagsfeier**
im Casino

Es ladet die gesamte
nationale Bevölkerung ein
Der Vorstand.
Näheres
siehe Plakatschläge.

Lackhalbschuhe

für Damen
in reicher Auswahl
bis zum allernuesten
Modell.
Die Preise sind, der
Qualität ange-
messenen, ganz
besonders
niedrig



Lack-Spange
Marke „Goldregen“ 13.50

Herrenstiefel Marke Parival
allerbeste Verarbeitung, in breiten, schlanken
u. spigen Formen, nur Qualität 17.50
Einheitspreis

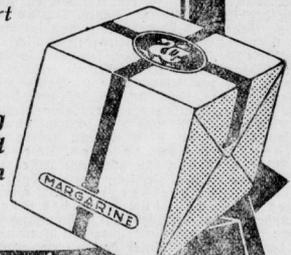
Ferner Rindbox-Herrenstiefel
genäht und gepolstert, 11.00-12.50
in den Preislagen von

Schuhhaus
W. Egretraut
St. Ritterstr. 15. Gotthardstr. 28.



**Ein jeder
ist seines Glückes Schmied**

Wer **Blauband-Margarine**
verwendet, spart vor-
züglich und spart
viel Geld.



Preis 50 Pfennig
das Halbpfund
in der bekannten
Packung.

Schwann Blauband

FRISCH GEFÄBRIT

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbige
illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Damen-Mäntel

im Sonderangebot!

Eine erstmalige Veranstaltung dieser
Art, ermöglicht durch sehr vorteil-
haften Großverkauf, die Ihnen wieder
Gelegenheit geben soll, Nutzen aus
diesem Einkauf zu ziehen. — Es
handelt sich durchweg um solide,
moderne und gutverarbeitete Stücke,
mit welchen ich Sie **selten** billig
und gut bedienen kann.

Meine Preise werden Sie
überraschen!
Meine Auswahl wird Sie
verblüffen!

aus wollenen Herbststoffen in moderner Ver-
arbeitung 19.50 16.— 14.50

aus gutem Wollwusch, teils zweireihig
mit Kiegel 27.50 26.— 23.50

aus prima Mouliné-Flausch, von der Mode
bezogen 38.— 35.— 32.—

aus prima Eskimo und Velour de laine, best-
verarbeitete Stücke 45.— 36.— 32.—

elegantester Ausführung mit Pelzkragen, Seal-
und Wollpüsch, Ural-Krimmer und Astrachan zu an-
gemessenen, vorteilhaften Preisen!

Beachten Sie meine Schaufenster.

Fernruf 549. **OTTO WIRTH** Burgstr. 9.
Damenkonfektion — Kleiderstoffe — Aussteuerartikel

1 Mk. 50 Pf.

1 Pfd. Vollreis
1 " Gries
1 " Linen
1 " Zucker
1/4 " Praline

bei
D. Trasdorf
Neumarkt 6.

Geschäftsprinzip: Preiswert und gut!

Sportjaden

für Damen und Herren
auch f. starke Figuren
11.00-19.50 Mk.
geschmackv. Ausf.

A. Henckel,
Delgrube 29.
Spezialgeschäft für Woll-
und Wirkwaren.

Veranstaltung

abgegeben nach jedem Ort.
Rückporto. B. Hofstr.
Breslau, G. 8. 1826.

Pferdehandlung Rich. Juckoff

Neumarkt 42. Merseburg. Telefon 515.

Halte ständig 4 und 5jährige belgische
und dänische

Arbeitspferde

zur geil. Musterung bereit.
Solide Preise. Kulante Bedienung.



1 Mk. 50 Pf.

1 Stk. Scheuerbürste
1 Stk. Scheuerluch
1 Pfd. Scheuerfand
1 Stk. Seife la
1/2 Pfd. Schmierseife
1 Soda
1 Stk. Waschlau

bei
D. Trasdorf
Neumarkt 6.

Vergrößerungen

von Photograph.
E. Weber, Halle
Hauptpostlagern.

Nach suche für den Blog
Deffau und Umgegend
einen tüchtigen

Verreter

welcher bei Wirten und
sonstigen Grobverbrau-
ern eingeführt ist.

Händler

mit Bewerbestellen erhält.
hochfein in 1/2 u. 1/4 Pf.
Bistoffe
frank, sehr preiswert.
Willy Walter,
Magdeburg
Röstkafeefabrik
Gegr. 1912. Tel. 7033 u. 5313

Dienstmädchen

oder
einfache Stütze
für aubürgerl. Haushalt
s. 1. od. 15. Oktober gesucht.
Aufwartung vorhanden.
Bessere Auskünfte erteilt
die Geschäftsst. d. Bg.
Häterstr. 4

Sücht. Mädchen

zum 15. Oktober gesucht.
Nur solche mit sehr guten
Zeugnissen wollen sich
melden.
Frau Prof. Wedding
Halterstr. 4 l.

Stellung

in einem Haushalt zum
1. od. 15. Oktbr. d. J.
Off u. 247/25 an d. Exp.

kurz
zunf
im M
Bürger
Stadtr
gan d
fällt.
Der
Erklär
rächte
von 46
verneht
Konstru
haupret
Mittel
Es könn
urfrümi
Stad
schieden
betannt
1. M
liegen
Da noch
aus
hat die
Eberbü
Wilde t
2. M
neue M
3. M
gliebes
nach d
Bertram
4. M
Abeteit
einmal
5. C
burg e
nur fo
Gewä
meint
6. C
Mittefr
verlam
in Hal
labung
verlam
Es
Das
wird z
n u t
lang i
ten.
wird e
stimmt
Auch
geben
einstim
Stal
Punkt:
Be
Er gel
verord
27
B
würde
Muffich
Erst
Hehr
den de
feit u
lud e
Gefäng
glücl
S
hatte
wilde
schien
über
neben
„D
wollere
sie fer
wir w
Sig
änder
„Be
suchen
ich es
Fra
und e
„Se
Bater
dem d
derfr
schleie
Du h
bestim
schen.
Dag
ist ge
Liebe.
„M
ind
ist d
„S
würdt

Aus der Stadtverordnetenversammlung.

Ruhr nach 6 Uhr eröffnete Stadtverordnetenversammlung...

Der Oberbürgermeister nimmt das Wort zu einer Erklärung über den Schuldenanbau...

Stadtverordnetenvertreter Junfer gibt dann verschiedene Mitteilungen...

Am 27. Juni, in der letzten Stadtverordnetenversammlung...

Die Oberbürgermeisterin der städtischen Beamten...

Ein Entwurf des Oberbürgermeisters beim Magistrat...

Die Einladung der Ortsgruppe Merseburg für das Mittelschulwesen...

Es wird dann in die Tagesordnung eingetreten.

Ausscheiden des Stadtverordneten Meus wird zur Kenntnis genommen...

Die Wahl eines Beirats für das Meteorologienamt...

Erstmaßnahmen zu ihren Deputationen gehen schnell vor sich...

Verwendung der Ueberflüsse der städtischen Werke...

Vorschlag vom 30. Juni, die Bezirksausschüsse...

Der Oberbürgermeister Herzog meint, daß eine Vertagung...

Stadtverordnete Kempf wünscht, daß die Stadtverordneten...

Der Oberbürgermeister stellt auf anderem Standpunkte...

Stadtverordnete Brenner äußert es, daß aus den vom Oberbürgermeister...

Oberbürgermeister Herzog tritt dem entgegen und führt aus...

Stadtverordnete Koenen stellt nun in längeren Ausführungen...

Stadtverordnete Schwannert äußert sich ebenfalls...

Stadtverordnete Teller tritt der Kritik Koenen bei...

Stadtverordnete Koenen wiederholt darauf seine Anträge...

Stadtverordnete Teller stellt nun ebenfalls den Antrag...

Stadtverordnete Koenen kommt nun auf die Messermiete...

Man müsse sonst bei der nächsten Stadtratberatung...

Die Stadtverordneten bleiben bei ihrem Beschluß vom 27. Juni...

Die nächsten Punkte der Tagesordnung beschäftigten sich mit den von uns bereits ausführlich behandelten...

Die Stadtverordneten beschließen, die Verhandlungen und Nachträge...

Auch diesen Magistratsantrag hatten wir bereits ausführlich...

In der Ausprache bedauerte Stadtrat Krüger, daß durch die...

Stadtverordnete Wild (Dtn.) berichtete über einen Geländeaustausch...

Die Stadtverordnete beschließen, die Angelegenheit...

Die Errichtung einer Aufwandskassa am Gymnasium...

Stadtverordnete Schwannert äußert sich ausführlich...

Nach einigen Erläuterungen durch Bürgermeister Miesbach...

Auch Stadtrat Brenner bedauert, daß die Vorlage in der...

Als letzter Punkt der Tagesordnung kommt ein Antrag des Stadtrats...

Der Antragsteller begründet in längeren Darlegungen...

„Ja, ja, Mama — das müßte du ihm sagen. Aber er wird es nicht tun — nein, gewiß, er wird es nicht tun.“

„Er hat Eberström geschrieben, das es sein fester Vorsatz sei, und ich weiß, daß der Mann, der uns einst vor dem schrecklichen Unglück bewahrt hat, nichts schmerzlicher wünscht, als diese Verbindung. Darum wirst du, wie ich hoffe, noch einmal ernstlich mit dir zu Rate gehen, ehe du nein sagst.“

„Du hast die Wahrheit über deinen Vater erfahren wollen.“ sagte sie in einem milderen Tone. „Nun, da du sie kennst, müßt du auch stark genug sein, sie zu tragen. Und wir werden nie wieder von diesen Dingen sprechen.“

„Was soll ich denn anders tun? In diesem Augenblick kann ich doch nicht mit ihm reden.“

„Du? — Bei deinem augenblicklichen Aussehen? Und in diesem Gemütszustand?“

„Wenn Herr Brud mich gern hat, wie du sagst, Mama, wird er an meinem Aussehen keinen Anstoß nehmen. Und wegen meines Gemütszustandes braucht du dich nicht zu beunruhigen.“

Der junge Fräulein schien überglücklich, als er statt ihrer Mutter Signe Fräulein eintreten sah, aber er bemühte sich, nichts von dieser Ueberglückseligkeit zu zeigen...

„Ich habe keine Grund, an der Unverfälschtheit der ehrenwerten Männer zu zweifeln, die ich befragte.“

„Gott sei Dank, daß Sie mir nur das eine, Herr Brud, haben Sie mich abfällig getaucht.“

„Ich habe keine Grund, an der Unverfälschtheit der ehrenwerten Männer zu zweifeln, die ich befragte.“

Die größere Schuld.

Manuskript verboten.

27) Fortsetzung.

„Wenn du mir nicht glaubst, so erlaube deinen lebenswichtigen Gewahrsam, sich von seinem Onkel Eberström...“

„Du hast die Wahrheit über deinen Vater erfahren wollen.“ sagte sie in einem milderen Tone.

„Was soll ich denn anders tun? In diesem Augenblick kann ich doch nicht mit ihm reden.“

„Du? — Bei deinem augenblicklichen Aussehen? Und in diesem Gemütszustand?“

„Wenn Herr Brud mich gern hat, wie du sagst, Mama, wird er an meinem Aussehen keinen Anstoß nehmen.“

Der junge Fräulein schien überglücklich, als er statt ihrer Mutter Signe Fräulein eintreten sah.

„Ich habe keine Grund, an der Unverfälschtheit der ehrenwerten Männer zu zweifeln, die ich befragte.“

„Gott sei Dank, daß Sie mir nur das eine, Herr Brud, haben Sie mich abfällig getaucht.“

„Ich habe keine Grund, an der Unverfälschtheit der ehrenwerten Männer zu zweifeln, die ich befragte.“

„Gott sei Dank, daß Sie mir nur das eine, Herr Brud, haben Sie mich abfällig getaucht.“

Continuation of the story 'Die größere Schuld' from the previous page.

Continuation of the story 'Die größere Schuld' from the previous page.

relativ sehr viel Wohnungen in Merseburg gebaut worden sind, daß aber trotzdem noch mehr gebaut werden müßte, die gerade unter der in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident eines Industriegebietes in der Provinz Sachsen herrschenden Meinung, Man solle an Stelle von utopischen Plänen lieber auf darauf bedacht sein, den Wohnungsbau zu fördern. Je mehr Einwohner Merseburg hat, desto mehr Steuerzahler sind vorhanden.

Der Oberbürgermeister ging kurz auf den Antrag ein und stellte fest, daß

Merseburg in ganz Deutschland am meisten gebaut hat. Relativ beträgt die Zahl der geschaffenen Wohnungen das dreifache wie in Berlin. Dieser bedeutende Vorrang liegt nicht zum geringsten auf dem Sozialsystem zurückzuführen.

In der Aussprache ergreifen verschiedene Redner der Rechten das Wort und ergehen sich in teilweise recht perfiden Angriffen gegen die Hausbesitzer und ihren Vertreter, den Stadt. Freiberger.

Der Antragsteller wiederholt seinen Antrag noch einmal und fährt an man müsse den Baukosten mehr entgegenkommen, ihnen die Anliegerbeiträge ersäufelnden und auch sonst weitgehende Steuererleichterungen.

Auf Antrag der Linken beschließt die Versammlung, über diesen Punkt zur Tagesordnung überzugehen.

Damit ist die offizielle Tagesordnung gegen 10.30 Uhr beendet.

Charakteristische Zahlen der deutschen Sozialversicherung im Jahre 1925.

Die Wichtigkeit der Berechnungen über die Höhe der sozialen Leistungen, die die Reichsregierung der deutschen Arbeitgebenden dem Reichstag und der Reichsregierung vorgelegt hat, ist in der Arbeiterpresse wie von Reichsarbeitsministerium betritten worden. Der Reichsarbeitsminister selbst hat die gegenwärtige deutsche soziale Belastung während von der Berechnung der deutschen Arbeitgebenden diese einschließend der Reichsregierung in den letzten Monaten beschlossenen Gesetzesvorlagen auf rund 2700 Millionen Reichsmark beziffert wird. Besonders bemerkenswert in diesem Zusammenhang sind die Ausführungen des Generaldirektors Vialard, der entgegen den Beschuldigungen der Reichsarbeitsministerien darauf hinweist, daß die sozialen Lasten in vielen Sprüngen nach oben eilen und diese eine Behauptung durch Ziffern erhärten.

Nach amtlichen Erklärungen des Reichsarbeitsministeriums dem beteiligten Versicherungsträger sind folgende: In 1924 auf 181,5 Millionen Reichsmark in 1925 auf 23 Milliarden. Die Zahl der Sozialversicherungs auf 468 Millionen Reichsmark auf 650 Millionen Reichsmark (40 Prozent); Aufwand für die Angestelltenversicherung auf 126,6 Millionen Reichsmark auf 170 Millionen Reichsmark (46 Prozent); Aufwand für die Knappschafts-Pensionsversicherung auf 91,8 Millionen Reichsmark auf 150 Millionen Reichsmark (63 Prozent). Noch ist dabei zu bemerken, daß kein Grund abzusehen, so daß zu befürchten ist, daß die Schätzung von 2,8 Milliarden Reichsmark Gesamtlast leider noch zu niedrig sein werde. Ueber die Krankenversicherung hat sich das Reichsarbeitsministerium für das Jahr 1925 ausgewogen. Dieser Satz liegt, so wie bei 750 Millionen angenommen. Dieser Satz liegt, so wie bei 750 Millionen angenommen. Dieser Satz liegt, so wie bei 750 Millionen angenommen.

Besitz der übrigen Versicherungsarten liegen Einzelrechnungen des Reichsarbeitsministeriums vor und zwar für 1925: Invalidenversicherung 650 Mill. M., Angestelltenversicherung 170 Mill. M., Erwerbslosenzahlung 20 Mill. M., zusammen 1.210 Mill. M. Dazu tritt, nach dem Reichsarbeitsministerium, die Krankenversicherung 1050 Mill. M., zusammen 2.410 Mill. M. Hinzu kommen die allgemeinen Aufwendungen für soziale Zwecke durch das Reich und die Kosten des sozialen Apparates der Sozialverwaltung in Gesamthöhe von etwa 330 Millionen Reichsmark. Auch auf Grund dieser Schätzungen, nach dem Reichsarbeitsministerium, ist die Gesamtlast der Sozialversicherung im Jahre 1925 auf 2,8 Milliarden Reichsmark fast erreicht. Demgegenüber im Jahre 1913 in einem

größeren Deutschland ohne Kriegskosten mit höherer Wirtschaft 1158 Mill. M., in denen noch 200 Mill. Reichsmark fließen, so daß als wirtschaftlicher Aufwand nur 958 Mill. M. übrig bleiben. Also im Jahre 1925 eine Verdoppelung der Ausgaben gegen den Reichsarbeitsminister. Die amtlichen Angaben haben mit 1,6 Milliarden Reichsmark im Jahre 1913, d. h. im Jahre 1913 kam auf je 16 Arbeiter etwa ein Rentner, jetzt bereits auf 10 Arbeiter. Dazu kommen noch 1913 12.000, jetzt 200.000 Renten und gegen 1913 40.000 jetzt 1.300.000 Renten, die durch die Höhe der Renten bedingt sind. Bei der Reichsbahn sogar auf 3 Beamte ein Rentner! Also eine höhere Steigerung der Soziallast in 1925 gegen 1913 bereits um ca. 1,7 Milliarden. Die Leistungen aus dem Dampfsplan sollen, beginnend mit 1. September, für 1925 26 120 Millionen betragen.

Wegen des Vormarsches einer so hohen Schätzung im Oktober 1924 für die zukünftige Gestaltung der Sozialversicherung, beruft sich B. auf das Gutachten des ehemaligen Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Dr. Kaufmann, der unter anderem richtig gesagt hat: „Es wäre aber ein dauerlicher Trugschluß, anzunehmen, daß die Sozialversicherung, nachdem sie wieder zu Null gekommen ist, ohne Veränderungen im inneren und äußeren Aufbau in den alten Bahnen aus dem Kriegszustand wieder fortzubringen. Die Reichsregierung hat sich nicht nur der beispiellose Währungsverfall, sondern auch der Verlust unseres Volkswirtschafts befassen, sondern auch der Verlust unserer Volkswirtschaft befassen, sondern auch der Verlust unserer Volkswirtschaft befassen, sondern auch der Verlust unserer Volkswirtschaft befassen.“

Bemerkungen und Arbeitslosigkeit.

In diesen Tagen ist mit dem Bau einer großen Auto-Reparaturstraße in der Gasse im Kreis Adenau begonnen worden. Zu diesen Arbeiten sollen auch die Erwerbslosen der Kreis Adenau, Maßen und Scheiden herangezogen werden. Träger der Maßnahmen sind die Kreis Adenau, dessen Verwaltungsausschuss die Höhe für die Maßnahmen festzusetzen hat. Von den Berechnungen über die Lohnhöhe verlangt die Arbeitnehmende einen Lohn von etwa 65 Pfg., während der Arbeitgeber darauf hingewiesen wurde, daß der Lohn die ursprüngliche Höhe von 50 Pfg. nicht überschreiten dürfe. Zur Entschädigung wurde die Arbeitgeber an das Landes-Arbeits- und Berufsamt in Düsseldorf weitergegeben, das einen Lohn von 52 Pfg. festsetzen will. Die Arbeitnehmende, die den Lohn der Maßnahmen erhalten sollen, lag nun die Entscheidung über die Entsendung der Erwerbslosen beschließen.

Es hat sich also der interessante Fall ergeben, daß die freien Gewerkschaften lieber die Erwerbslosen mit ihrer geringen Arbeitslosenunterstützung weiter leben lassen wollen, als sie für besser bezahlte Arbeiten freizugeben, die nach ihrer Ansicht zu niedrig entlohnt sind, trotzdem die ursprüngliche Lohnhöhe erreicht ist und trotzdem dem amtlichen Stellen die Höhe in der jeweiligen Höhe festgesetzt worden sind.

Der Führer.

Stimme von Richard S. Schroeder-Müchtersleben.

Es ist ein tüchtiger Marsch gewesen. Erst die acht Kilometer der rauchenden, blauen, heißen Dampfen das erste scharfe Frühlingsgrün zeigten. Dann der bläuliche, aber auch schon immer vor den Augen der Wandernden standen. Der Bergfried als scharfe Silhouette vor dem bläulichen März-Himmel, die roten Dächer der Gebäude leuchtend im Sonnenlicht. Das Ziel, nah und doch so fern, befestigte ihre Schritte. Das Ziel, nah und doch so fern, befestigte ihre Schritte. Das Ziel, nah und doch so fern, befestigte ihre Schritte.

Und noch etwas anderes hat dieser Frühlingswanderung besonderen Jubal gegeben. Der Alte, der geliebte Führer der frohen Schar, ist das letzte Mal an ihrer Spitze gegangen. Wie er sein Amt in der Stadt niedergelegt, will er auch zu alt! hat er gesagt. Darum soll diese Wanderung meine letzte Fahrt sein. „Ah, der Alte! Wie jugendlich! Wie er mich liebt! Wohl hat man ihm den langen Weg durch die Märkische Landschaft. Beim Aufstieg brauchte er, ein wenig müde und bleich, sogar eine Stütze. Aber im Aufsteigen alles hellen, dieser goldene Frühlingsstag an Schönen und Erhabenen gebracht, ist er doch ein jeder der Jüngeren gewesen. Wie er den Stufen in den Staub der Wanderstraße trat, wie er in den kurzen Wanderpausen zu den Frühlingsglocken gesprochen, jeder Satz ein Hymnus auf die Kunst, das ist die Wanderung, das müssen sollte in Zukunft, das ist die Wanderung, das müssen sollte in Zukunft, das ist die Wanderung, das müssen sollte in Zukunft.

Nun sitzt man in der hohen Halle der Burg, der auch der glühende eiserne Ofen die noch winterliche Kälte nicht ganz nehmen kann, und schwingt die Feder. Der Alte (von) an der Spitze der Tafel in seinen Mantel gehüllt. Wie er wieder ein wenig gerötet und das weiße Haar tiefenrot aus der Stirn hervorsticht, das hat die Wanderung der frohen Schar. Vor der Wand, die in der Sonne glüht, sieht einen Widerschein in den Raum und erfüllt ihn mit seltsamen Licht. Manchmal gehen die Augen des Alten durch die Fenster und bohren sich in das himmelblau leuchtende. Dann wird er still. Hat er alles vergessen. Die Wanderung, die Gefährten, die hohe Halle. Kommen

Der Kreditprozeß der Landesbriefanstalt.

Wegen der vor einigen Monaten bereits geschlossenen Kreditprozeß der Preussischen Landesbriefanstalt schneidet die einzigen Tagen ein Prozeß, der am Sonnabend einejenige Wendung nahm. Der Angeklagte v. Eydorf erklärte nach längerem Zögern, er wolle jetzt die Gründe angeben, aus denen heraus die Direktion der Landesbriefanstalt dem Anfortritt ohne Unterlagen große Beträge mit sich zu bewegen unter der Bedingung, daß die Mittel der Anstalt für die Besetzung der Direktion über die übrigen Mitglieder des Anfortritts darauf aufmerksamer gemacht, daß er bei dem Geschäft auch persönlich verdienen wolle. Diese Tatsache habe er auf Verlangen aus dem Direktor v. Eydorf mitgeteilt, der aber habe sich nicht bewegen lassen, sondern nur, daß die Mittel der Anstalt für die Besetzung der Direktion über die übrigen Mitglieder des Anfortritts darauf aufmerksamer gemacht, daß er bei dem Geschäft auch persönlich verdienen wolle. Diese Tatsache habe er auf Verlangen aus dem Direktor v. Eydorf mitgeteilt, der aber habe sich nicht bewegen lassen, sondern nur, daß die Mittel der Anstalt für die Besetzung der Direktion über die übrigen Mitglieder des Anfortritts darauf aufmerksamer gemacht, daß er bei dem Geschäft auch persönlich verdienen wolle.

Die Angeklagte Eydorf rief im Gerichtsfaul ungeheure Erregung hervor; sie wurde auf Veranlassung des Staatsanwaltes sofort protokolliert. Der Staatsanwaltschaftarzt von Zimmermann beantragte daraufhin auf Grund der früheren Beschuldigungen des Angeklagten von Eydorf die Einleitung eines Prozeßes gegen den Angeklagten Dr. Eydorf wegen des Verstoßes der passiven Bestechung.

Angelf. Uiber: Es ist mir vollkommen unfaßbar, wie derart schwere Beschuldigungen gegen mich erhoben werden können. Ich habe nichts gefordert. Angelf. von Karppe: Herr Uiber hat fast bei jeder Zahlung gefragt: „Was ist dabei?“ Es wird darauf geantwortet, es sei ein Beamter sein Leben beschließen wolle, sondern den Wunsch habe, ein kleines Gütchen sein eigen zu nennen.

Auch der Angeklagte von Carlsohn bestätigt im großen und ganzen die Angaben seiner beiden Mitangeklagten. Er habe immer den Einbruch gehabt, daß die Direktion persönlich etwas zu verdienen wolle. Der Vorsitzende machte die beiden angeklagten Direktoren darauf aufmerksam, daß jetzt eine Beurteilung auch auf Grund des Bestechungsparagrafen eintrüben könnte, der bekanntlich Zuchtfaul androht. Das Gericht zog sich hierzu zur Beratung über den Antrag des Staatsanwaltes, Uiber in Haft zu nehmen, zurück.

Nach sechsundzwanzigstündiger Beratung verurteilte das Gericht folgenden Beschlus: „Es besteht zwar dringender Verdacht der Bestechung, jedoch wird ein Nachversteckung nicht als vorliegend angenommen. Deshalb wird im Augenblick der Antrag auf Inhaftnahme des Direktors Uiber abgelehnt.“

Hierauf wurde die Sitzung auf Dienstag 9 1/2 Uhr vertagt.

Das Sitzungsprogramm des Preussischen Landtags.

Der Vellennrat des Preussischen Landtages berichtet am gestrigen Vormittag erneut über die Sitzungsliste. Nach der Pause vom 5. bis 12. Oktober will der Landtag den Haus- und des Ministeriums des Innern in Sitzung nehmen und vom 13. bis 23. Oktober Sitzungen abhalten. Daran schließt sich wiederum eine Pause, die bis zum 27. Oktober dauert. Vom 28. Oktober bis 6. November finden weitere Sitzungen statt. Nach einem weiteren Sitzungsabschnitt vom 11. bis 20. November will dann der Landtag mit Rücksicht auf die Wahlen zu den Kreis- und Provinzialparlamenten am 21. bis 30. November. Nach dem Haushalt des Innenministeriums sollen von weiteren größeren Etats noch beraten werden: Der Haushalt der Justiz, der Vermögensverwaltung, des Staatsministeriums, der Kulturbauhaushalt und die beiden Finanzetats. Ueber die Weisheitsministerien sind noch keine Entscheidungen getroffen.

Entscheidung über die Fliegenfrage im Saargebiet.

Saarbrücken, 28. September. Der seit Monaten schwebende Fliegenprozeß des Saarlandes ist schließlich durch den von beiden Parteien eingehenden Fall der Entscheidung. Dies ist die Entscheidung der Fliegenfrage im Saargebiet. Dies ist die Entscheidung der Fliegenfrage im Saargebiet. Dies ist die Entscheidung der Fliegenfrage im Saargebiet.

Schar während einer Wanderung verlassen. Man beschließt nach einer Weile ebenfalls aufzubrechen, früher als geplant. Das Leuchten am westlichen Himmel ist ausgeblüht. Als man in den Burghof tritt, liegt das silberne Licht des Mondes auf dem hellgrünen Rasen. Ohne recht zu wissen warum, wählt man nicht den kürzeren Weg durch den Wald ins Tal hinab, sondern die breite Straße, die er, der Führer begleitet. Sie führt in weiter Entfernung hinunter an den Fluß. Ihm will man dann entlang marschieren, wie bei der Wanderung am Tage. Eine Jupitelle wird laut, aber sie verflucht gleich wieder, als hätte ihr jemand Schweigen geboten. Die Straße die Waldberge und unten das breite Tal und in das Märchenlicht des Mondes getaucht. Die Luft ist frisch und doch voll jener kalten Feuchtigkeit, die der Erde entströmt, wenn die Sonne lange Stunden erwärmt. Man nimmt den Weg ohne sonderliche Eile. Erwiesen bleibt man auch stehen, wie gebannt von dem Rauber dieser Frühlingsnacht. Ist der nah, von dem er, der Führer, vorhin gesprochen?

„Himmel im Erdbeben der Straße, dort wo sie, in einem leichten Wogen aussehend, in einem Dörchen am Flußufer mündet, stockt plötzlich die Spitze der Schar. Die zurückgebliebenen sehen, wie man sich über jemand beugt, der wie schlafend an einem Wange liegt. Und nun geht ein Ruf durch die Stille der Mondnacht, der wie ein verzweifelter Schrei ist. „Der Führer! Man drängt zu dem Spigen!“ Ein großer Mob von Menschen, die an der Spitze des Mannes, nimmt das bleiche Haupt in seine Arme, legt das Ohr an die Brust. Atemlos steht die Schar. „Er ist tot, Freunde! Herzschlag.“ „Dumpe und schwer klingen diese Worte, die die Stille fliegen von den Köpfen...“

Man hat eine Waage aus dem Dörchen geholt. Man hat den Toten daraufgelegt und mit seinem Mantel ausgelegt. Der Kopf hat man freigelegt, auf dem man das Mondlicht liegt. Man nimmt die Waage auf und legt sie an die Spitze des Juges. Und trägt sie nicht ohne zu den Menschen und zu der Bahnhafion, nein, man trägt sie in die Nacht hinaus. Den Weg, den er als Lebender gegangen, soll er als Toter zurückgehen. An der Spitze der Schar, wie es ihm, dem Führer gebührt. Und es ist kein trauriges „Auf geht's“ und kein „Auf geht's“, sondern die nachdrücklichen Worte, daß der Alte auf jeden Fall den Weg begeben ist, den er immer in großer Sehnsucht gesucht. Der Mond ist untergegangen. Die Sterne funkeln jetzt am Himmel. Hell leuchtet der Gürtel des Orion. Da nimmt einer ein uraltes Wanderlied an. Die anderen fallen ein. Die Stimmen, die am Tage waren, sind in der Nacht wieder da. Sie haben den Weg des Führers zurück in die irdische Heimat von einer Wanderung, auf der er die himmlische fand.

seine Augen zurück, glimmt ein rätselhaftes Feuer in ihnen. Dort er es aus dem Dornel am Himmel? Gibt es in ihm selbst auf? Ah, und einmal wird es zur Flamme, die hell über die Schar zuckt:

„Freunde!“ ruft er heilig aufspringend und den Mantel überwerfend. „Freunde! Ich sehe dort vor den Feuern etwas sehen, was wie ein Wunder vor mich ist, es will Abend werden. Die Nacht kommt. Der Licht der Schar, die göttlichen Leuchten heineinander. Seht, Freunde, das am Himmel ist es, warum ich ein Wanderer ward. Jetzt ist das Wandern vielen nur Sport. Sie fressen die Kilometer und nehmen die Berge wie Hindernisse. Ich ginge mein ganzes Leben lang, wie ein Wanderer nahe zu sein. Wehe als die Länge des Weges, die Länge der Schritte, die Schritte des Ausflugs, nur mir der Wunsch, ihm, dem Großen und Gütigen, zu begegnen. Ah, und ich habe ihn oft getroffen! In der frühe, mittags in der Stunde des großen Schweigens, abends, wenn das Leuchten am Himmel hing. In jeder Blume, in jedem Baume, bei jedem Schritt, bei den Köpfen und im Tal. Ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder rief ich oft in mich hinein, ich danke dir, daß du bist mit mir! Ah! Und alles flüchtend und alle Sorge des Tages was da nichts vor dieser Geheimnis. Seht, Freunde, das ist es, was unser Leben oft schwer macht: die Sorge um den Weg und Ziel unseres schicksalhaften Lebens. Als Wanderer mit ihm, schwind mir diese Sorge. Ich liebe nur den Tag, den er mir schenkte. Letzte Nacht, ich sah ihn, nur ihn! Wieder

